

Sonderburger Tageblatt

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
Die Volksabstimmung im Grenzland rückt näher – WählerInnen und Wähler in zwei Zonen entscheiden über Zugehörigkeit zu Deutschland oder Dänemark.

In wenigen Wochen beginnt die mit Spannung erwartete Volksabstimmung im nördlichen Schleswig, durch welche die Bewohner über die künftige nationale Zugehörigkeit ihrer Heimat entscheiden sollen. Die internationale Verwaltungskommission hat die Rahmenbedingungen festgelegt, die Organisation der Wahl läuft auf Hochtouren.

Zone I – Nördliches Schleswig (u.a. Apenrade, Sonderburg, Tondern)

Die Bevölkerung dieser Zone wird am 10. Februar 1920 zur Wahlurne gebeten. Die Abstimmung erfolgt en bloc, das heißt: Das gesamte Gebiet wird gemäß der Mehrheit geschlossen entweder Dänemark oder Deutschland zugesprochen. Der Wahlkampf ist in vollem Gange – dänische und deutsche Komitees veranstalten Kundgebungen, verteilen Flugblätter und versuchen, auch die noch Unentschlossenen für sich zu gewinnen. Internationale Beobachter aus Norwegen, Schweden und Frankreich sind bereits eingetroffen, um einen geordneten und friedlichen Ablauf zu gewährleisten. Die Sicherheitskräfte – bestehend aus internationalen Polizeieinheiten – berichten bislang von einzelnen Zwischenfällen, jedoch ohne größere Eskalation.

Zone II – Südschleswig (u. a. Flensburg, Leck, Amrum, Föhr)

In dieser südlicheren Zone findet die Volksabstimmung erst am 14. März 1920 statt. Im Unterschied zur nördlichen Zone wird hier gemeindeweise abgestimmt. Jede Ortschaft entscheidet für sich, ob sie bei Deutschland verbleiben oder sich Dänemark anschließen möchte.

Die Stimmung in Zone II ist gemischerter, die nationale Zugehörigkeit stärker durchmischt. Während Flensburg traditionell eine deutsch geprägte Stadt ist, zeigen sich in ländlicheren Gebieten auch dänische Sympathien, insbesondere unter der Landbevölkerung und den Dänisch gesinnten.

Die kommenden Wochen werden entscheidend für die Zukunft der Region sein. Ob sich das Grenzland künftig Richtung Kopenhagen oder Berlin orientieren wird, liegt nun in den Händen seiner Bewohner. Die Wahlbeteiligung und Ruhe während der Abstimmungen werden als Prüfstein für die demokratische Reife des Grenzlandes gelten. Die internationalen Behörden betonen die Wichtigkeit eines friedlichen, fairen Wahlvorgangs. Die Abstimmung soll nicht durch Druck oder Einschüchterung beeinflusst werden. Öffentliche Gebäude und Straßen sind mit Plakaten beider Seiten übersät, doch bislang konnten größere Zusammenstöße vermieden werden.



Teilnahmeberechtigung
Wahlberechtigt sind alle Personen, die vor dem 1. Januar 1900 in der betreffenden Zone geboren wurden oder dort ihren ständigen Wohnsitz hatten, einschließlich derer, die inzwischen in anderen Teilen Deutschlands oder Dänemarks leben. Diese Abstimmung wird als eine der ersten in der Geschichte Deutschlands Frauen das gleiche Wahlrecht wie Männern zusprechen.